



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß H. Francisci Borgiae, Dritten Generals der
Societät Jesv, Welcher den XII. April Anno 1671. von Jhro
Päbstlichen Heiligkeit Clemente X. in die Zahl der
Heiligen öffentlich eingeschrieben ...**

Cölln, 1671

II. Jn Abtödtung der Augen auff der Jagt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45214

- Er zohē selbst zu feld/
 Ein vnerschrockener Held
 Die Räuber er verjagt/
 Die viele sehr geplagt/
 Vnd bracht das Land in gute Ruh/
 Wo sonst es gteug übel zu.
12. Wer wird es glauben wan ichs sag/
 Er geißlete sich alle Tag
 Ein so fürnehmer Mann/
 Diß daß das blut abrannt,
 Täglich ein härnes Kleyd
 Trug er so rauch bereit/
 Daß/wer es sah/sich schreckt darsür/
 Er mehat solchs seinem Leib gebühr.
11. Wan andre lagen in der Ruh/
 Bald sechs/bald acht stund bracht er zu
 In eiffrigem Gebett;
 Sein Ruh in Gott er hätt.
 Solch frewd sucht er zur Nacht/
 Da er von Gott betracht.
 Franciscemach/daß folge dir/
 Das mich verlaugnen ja mecke mir.]

II.

In Abtödtung der Augen auff die
Jagt.

1. Unlustig auff die Jagt/
 Die Falcken vns einladen:
 Die Zeit ist angesagt/
 Euch Vögel wird es schaden!

- Die Falcken lang verkapt/
 Die Jäger schon umbtragen/
 Wo werd ein Raub erschnapt/
 Ein jeder thut erfragen.
2. Francisce mach dich auff/
 Dem Streit must du zu sehen/
 In einem schönen Rauff
 Was wunder werd geschehen,
 Den Hoff so lang verlaß/
 Ins grüne Feld dich gebe/
 Stell deinen sorgen Maß/
 So streng bey Hoff nit lebe.
3. Weil auff der Erd Gefahr/
 In Luft die Vögel tringen/
 Der Falck wirts bald gewahr/
 Thut sich drum höher schwingen:
 Er haben will den Raub/
 Soks kosten ihm das Leben;
 Er stoffet auff ein Laub/
 Sie muß sich ihm ergeben.
4. Ein Vogel/der sich wehrt/
 Und auff sein stärck verlasset/
 Wohl hundertmahl sich kehrt/
 Und sich des Siegs anmasset/
 Stehrs sucht das höchste Ort/
 Dem Falcken will nit weichen;
 Der Streit wächst immer fort/
 Bis endlich kan durchstreichen.
5. Kommt irgendwo zur hand
 Ein Räiger stolz im fliegen;
 Derselb hält es für ein schand
 Under im Kampff zu liegen:

Er kehrt vnd wendet sich/
 Er weicht vnd streit bald wider/
 Er wehrt oft ab den Saich/
 Doch endlich fällt er wider.

6. Der Falck ihn dan erdapt/
 Seim Herzen legt zu füßten.
 Nichts für sich selbst erschnapft/
 Den Lust muß anders büßen.
 Ist das nit schöner Lust/
 Dem Vogel-Krieg zusehen?
 Dis Käyser Carl wohl wußt/
 Drum ließ ihn oft geschehen.
7. Franciscus hielt sich ein/
 Wan ward zur Käiß geladen/
 Er meynt was Lust solt seyn/
 Das könt ihm auch wohl schaden.
 Sein Augen drum thät zu/
 Dan sehen bringt oft leyden/
 Schafft auch gar wenig Ruh/
 Drum wolt die Kurzwel meiden.
8. Dacht auch gar oft bey sich/
 Was doch der Kampff anzeigen/
 Was nußt das sehen mich?
 Daß mein Gesicht drauff neige?
 Der Falck den Teuffel deut/
 Die Vögel viele Seelen.
 Die sucht der Falck zur Beuth/
 Wolt Gott es mögt ihm fehlen.
9. Wie manche Seel erschnapft
 Der Räuber mit den Klauen/
 Wie manche Seel ertapt
 Mit seines Schnabels harwen!

Was gibts doch täglich Streit?

Man jagt vns auff vnd nieder!

Ist schon gewichen weit!

So kombt der Feind doch wider.

10. Er ropfft vns federn auß!

Wan nit kan ganz erschnappen;

Er jagt vns vmb ganz grauß!

Wan nit kan ganz ertappen.

Weh Vogel dir! wan nit

Im Kampff kanst überwinden;

Der Falck der reißt dich mit!

Wo wird man dich dan finden?

11. Franciscus dts bedacht!

Daran so viel gelegen:

Drum spielen nit viel acht!

Dis ~~man~~ ~~war~~ ~~zu~~ ~~wegen~~.

Francisce gib! daß er

In Zämung vnserer Sitten

Ganz fleißig folgen dir!

Auff daß den streit gewinnen.

III.

In guten Gedancken auff der Vo-
gel, Baiß.

1. Täublein seynd an füßlein schwach!

Zragen nit viel Waffen nach!

Schwach sie auch an schnäblein seyn!

Drum sie keinen streit gehn ein.

E 3

2. Wann